

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Berlin, [ca. 1885]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-80266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80266)

II. Art.

(Zimmer bei Des Grieux und Manon, Rue Vivienne in Paris).

Erste Scene.

Manon, Des Grieux, dann die Dienerin.

Des Grieux.

Manon!

Manon.

Haben Sie Furcht, es streift meine Wange
Leif' Ihre Wange?

Des Grieux.
Neugieriges Kind!

Manon.

Ueber Ihre Schulter las ich lange,
Lächeln muß' ich, sah meinen Namen geschwind.

Des Grieux.

Ich schreib' meinem Vater. Könn' er verdammen,
Was mein Herz hier so offen entdeckt;
Wenn er zürnte —

Manon.

Das fürchten Sie?

Des Grieux.

Ja, das ist's, was mich schreckt.

Manon.

Nun denn, laßt uns lesen mitsammen.

Des Grieux.

Ja, richtig so, laßt Beide uns seh'n.

Manon.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr;
„Ihre Jugend, ihre Schönheit müssen Jeden entzücken,
„Und die Stimme, ach, kein Ton je lieblicher war,
So viel Bärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Des Grieux.

So viel Bärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Manon.

Ist dem so? Rein Urtheil hab' ich,
Doch das weiß ich: Sie lieben mich.

Des Grieur.

Mehr als das, o vielmehr! Manon, himmlisch' Wesen!

Manon.

Nicht so! Lassen Sie uns weiter lesen.

Des Grieur.

„Wie der Vogel überall stets dem Lenz' folgen muß,
„So ist ihre junge Seele immerdar dem Leben zugewendet,
„Sie lacht und lohnt durch Blick und Kuß
„Dem losenden Zephyr, der fliehend Düste ihr spendet.“

Beide.

Dem losenden Zephyr, der fliehend Düste ihr spendet.

Manon.

Es genügt Dir also nicht, wenn wir uns lieben?

Des Grieur.

Nein; Du sollst meine Frau sein.

Manon.

Das ist Dein Wille?

Des Grieur.

Ja, von ganzer Seele!

Manon.

Küsse mich dafür, Chevalier! Dann trag' Deinen Brief fort.

Des Grieur.

Gleich soll's gescheh'n. Das sind herrliche Blumen . . .
woher hast Du das Bouquet, Manon?

Manon.

Ich weiß nicht.

Des Grieur.

Wie, Du weißt nicht?

Manon.

Schöner Grund zu zanken! Es wurde von außen durch's
Fenster geworfen; es war reizend, d'rum hab' ich's bewahrt.
Ich denke, Du bist nicht eifersüchtig?

Des Grieu.

Nein; ich schwöre, daß ich in Dein Herz kein Mißtrauen setze.

Manon.

Daran thust Du wohl. Dieses Herz gehört Dir allein.

Des Grieu.

Wer erlaubt sich denn, so zu lärmern?

Die Dienerin.

Zwei Garde du Corps stehn draußen; einer behauptet Madam's Verwandter zu sein.

Manon.

Lescaut! Das ist Lescaut!

Die Dienerin.

Der Andere ist — ich will nicht laut reden — der Andere ist Jemand, der Sie liebt; der reiche Pächter, welcher hier nebenan wohnt.

Manon.

Herr von Brétigny —

Die Dienerin.

Derfelbe.

Des Grieu.

Das ist doch zu stark; ich will wissen —

Zweite Scene.

Vorige. Lescaut, Brétigny.

Lescaut.

Da seht das Liebespaar,
Trefse Beide sogar!

Brétigny.

Schenken Sie Nachsicht nur und Milde den jungen Leuten!

Lescaut.

Sie verhöhnten bis jetzt mich nicht durch Höflichkeiten,
Sie schnurr'ger Herr!

Des Grieu.

Was soll's? Nicht redet hier so laut!

Lescaut.

Wie, nicht so laut?